

# **Digitales Archiv - Diözese Innsbruck**

## **Advents betrachtung**

**07.12.1975**

## **Digitales Archiv - Diözese Innsbruck**

Shelf Mark: 1.3.1.1.1

### A d v e n t s b e t r a c h t u n g

=====

#### Ezechiel 47,1 Die Vision der Tempelquelle

Der Mann brachte mich zum Eingang der Tempel zurück, und siehe, da strömte Wasser unter der Tempelschwelle hervor nach Osten zu. Denn die Vorderseite des Tempels lag nach Osten. Das Wasser floß unterhalb der rechten Seitenwand des Tempels hinab, südlich vom Altar. Er führte mich durch das Nordtor hinaus und brachte mich außen herum zum äußeren Tor, das nach Osten gerichtet war. Und siehe, da rieselte Wasser von der südlichen Seitenwand. Dann ging der Mann mit der Meßschnur in seiner Hand nach Osten zu; er maß tausend Ellen ab und ließ mich das Wasser durchwaten; es reichte mir bis an die Knöchel. Dann maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich das Wasser durchwaten; es reichte mir bis an die Knie. Er maß wieder tausend Ellen ab und ließ mich das Wasser durchwaten; es reichte mir bis an die Hüften. Dann maß er nochmals tausend Ellen ab, da war es ein Fluß, den ich nicht durchwaten konnte; denn das Wasser war zu hoch; es war ein Wasser zum Schwimmen, ein Fluß, den man nicht durchwaten konnte. Da sprach er zu mir: Hast du es gesehen, Menschensohn? Dann ließ er mich am Ufer des Flußes zurückwandern.

Als ich zurückwanderte, siehe, da waren am Ufer des Flußes sehr viele Bäume. Da sprach er zu mir: Dieses Wasser nimmt seinen Weg in den östlichen Bezirk und fließt die Steppe hinab, wenn es sich ins Meer, in das salzige Wasser, ergießt, dann werden dessen Wasser gesund. Jedes Lebewesen, was sich nur regt, wird am Leben bleiben, wohin immer der Fluß kommt. Es wird gar viele Fische geben. Denn wenn dieses Wasser dorthin kommt, so wird das Meer gesund werden und alles, wohin der Fluß kommt, wird am Leben bleiben. Sein Fischreichtum wird wie der des großen Meeres überaus groß sein. An beiden Ufern des Flusses werden allerlei Fruchtbäume wachsen, deren Laub nie welkt und deren Frucht nie ausgeht. Jeden Monat werden sie frische Früchte tragen; denn ihr Wasser kommt vom Heiligtum her. Ihre Früchte werden zur Speise und ihre Blätter als Heilmittel dienen.

#### Die Erklärung:

**Der Schauplatz:** Der Tempel, umschlossen vom Tale Kedon und Gehinnon. Jerusalem auf dem höchsten Punkt von Judäa. Ostwärts von Jerusalem erstreckt sich stundenweit die Bergwüste Juda. Das Rinnsal des Wadi Kedron mündet nach etwa vier Stunden in das Tote Meer. Die Wüste Juda ist bekannt wasserarm. Das Gebiet des Toten Meeres ist seit altersher "verfluchtes Land" (Sodoma und Gomorrha-Sage), ein Symbol der durch das Böse verwüsteten Welt.

Nun schaut der Prophet die Tempelquelle (man weiß nicht, ob es wirklich eine Quelle gegeben hat, sicher bekannt ist nur die Quelle Gihon unterhalb des Tempels). Sie entspringt am Eingangstor des Tempelhauses, dort wo der Platz des Stellvertreters des unsichtbaren Gottes ist, des Hohenpriesters (Hinweis auf Christus).

Die Quelle strömt in das Tal hinunter und weiter in Richtung Wüste Juda, dann hinunter zur Araba (=Haus des Übergangs, Jordanfurt) und von dort in das Tote Meer. Der vom Tempel ausgehende Bach erweitert sich immer mehr: Viermalige Messung (vier, die Zahl der Welt). Die Wirkungen des Wasser: Das Tote Meer wird gesund, Fischreichtum, grünende Bäume an den Ufern, die unabhängig vom natürlichen Rhythmus Frucht bringen, ständig jeden Monat, die Nahrung und Heilung für die Menschen bedeuten. Die Vision des Ezechiel vereint zwei uralte Bilder der Erlösung und des Heils: Den Strom des Paradieses, der vom Gottesberg ausgeht, und die blühende Wüste. Zwei Bilder, die sich dem Orientalen aus .....

In dem Bild ist ein Wirken Gottes ausgedrückt, das alle irdischen Vorstellungen von "Heil" übersteigt und auch die nationale Enge Israels sprengt. Die Wirkung der heilbringenden Wassers geht bis in den Bereich der Heiden. Die eigentliche Quelle aber ist der "anwesende und sich offenbarende Gott".

Die Übertragung der Betrachtung auf Heute:

Das tote Land

Ist es nicht verwegen - und irgendwie zweckpessimistisch - von einem toten Land in unserer Zeit zu reden, die in mancher Hinsicht die größte materielle und soziale Entfaltung der Weltgeschichte gebracht hat?  
Aber hinter dieser bunten und bewegten Kulisse des Wohlstands breiten sich doch Wüsten aus.

Der Verlust des Herzens (Land ohne Grün)

das emotionale Defizit.

Gefühlsverdränger, Gefühlszerreder, Gefühlsverarmte (Mewes)

Der kühle Erfolgreiche Mensch im Spiegelsaal  
Der schnoddrig-wiffe der Reflexion  
Typ

Verachtung des Gemüts  
in Kunst und Wissen-  
schaft

Als Kinder das Lächeln verlernt  
Die Versorgung mit Passiv-Erleb-  
nissen  
Der Wissenschaftsaberglaube  
Abschaffung des Mütterlichen als  
Wert  
Intellektuelle Dressur des Klein-  
kinds  
Märchen, Mythen, religiöse Rituale,  
biblische Geschichte wird verbannt.

Der Verlust des Sinns (Wandern ohne Ziel)

Die Einbuße des Horizonts

Frankl. Das Gespräch mit der Psychologiestudentin. Der große Preis für die "Be-  
freiung von der Gebundenheit der Religion".

Fahren mit Standlicht

Der Verlust an Überzeugung (Der Schwimmsand)

Der Verlust des Bodens. Der Relativismus. Alles in Frage stellen. Zunächst  
"Bogenplatz". Grundsatztreue? Charakterlosigkeit = "Toleranz", "Großzügig-  
keit".

Die Vereinsamung (Der verhallende Ruf)

Die Isolierung des Menschen in der Stadt, die Verarmung der Kontakte, die  
mangelnde Zeit. Ersatzkamerad Fernseher.

Die Einsamkeit und die Vereinsamung. Die Dokumentation über den Selbstmord  
in Österreich.

Gemüt, Daseinssinn, Überzeugung, Mitmenschlichkeit.

Sinn des Religionsunterrichtes.

Einkehrtag KTLV Priesterseminar Sonntag 7. Dezember 1975  
2. Vortrag 14,00

## A d v e n t s b e t r a c h t u n g

### Ezechiel 47, 1 Die Vision der Tempelquelle

Der Mann brachte mich zum Eingang des Tempel zurück, und siehe, da strömte Wasser unter der Tempelschwelle hervor nach Osten zu. Denn die Vorderseite des Tempels lag nach Osten. Das Wasser floß unterhalb der rechten Seitenwand des Tempels hinab, südlich vom Altar. Er führte mich durch das Nordtor hinaus und brachte mich außen herum zum äußeren Tor, das nach Osten gerichtet war. Und siehe, da rieselte Wasser von der südlichen Seitenwand. Dann ging der Mann mit der Meßschnur in seiner Hand nach Osten zu; er maß tausend Ellen ab und ließ mich das Wasser durchwaten; es reichte mir bis an die Knöchel. Dann maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich das Wasser durchwaten; es reichte mir bis an die Knie. Er maß wieder tausend Ellen ab und ließ mich das Wasser durchwaten; es reichte mir bis an die Hüften. Dann maß er nochmals tausend Ellen ab, da war es ein Fluß, den ich nicht durchwaten konnte; denn das Wasser war zu hoch; es war ein Wasser zum Schwimmen, ein Fluß, den man nicht durchwaten konnte. Da sprach er zu mir: Hast du es gesehen, Menschensohn? Dann ließ er mich am Ufer des Flusses zurückwandern.

Als ich zurückwanderte, siehe, da waren am Ufer des Flusses sehr viele Bäume. Da sprach er zu mir: Dieses Wasser nimmt seinen Weg in den östlichen Bezirk und fließt die Steppe hinab, wenn es sich ins Meer, in das salzige Wasser, ergießt, dann werden dessen Wasser gesund. Jedes Lebewesen, was sich nur regt, wird am Leben bleiben, wohin immer der Fluß kommt. Es wird gar viele Fische geben. Denn wenn dieses Wasser dorthin kommt, so wird das Meer gesund werden und alles, wohin der Fluß kommt, wird am Leben bleiben. Sein Fischreichtum wird wie der des großen Meeres überaus groß sein. An beiden Ufern des Flusses werden allerlei Fruchtbäume wachsen, deren Laub nie welkt und deren Frucht nie ausgeht. Jeden Monat werden sie frische Früchte tragen; denn ihr Wasser kommt vom Heiligtum her. Ihre Früchte werden zur Speise und ihre Blätter als Heilmittel dienen.

### Die Erklärung .

Der Schauplatz: Der Tempel, umschlossen vom Tale Kedron und Gehinnon. Jerusalem auf dem höchsten Punkt von Judäa. Ostwärts von Jerusalem erstreckt sich stundenweit die Bergwüste Juda. Das Rinnsal des Wadi Kedron mündet nach etwa vier Stunden in das Tote Meer. Die Wüste Juda ist bekannt wasserarm. Das Gebiet des Toten Meeres ist seit altersher "verfluchtes Land" (Sodoma und Gomorrha-Sage), ein Symbol der durch das Böse verwüsteten Welt.

Nun schaut der Prophet die Tempelquelle (man weiß nicht, ob es wirklich eine Quelle gegeben hat, sicher bekannt ist nur die Quelle Gihon unterhalb des Tempels). Sie entspringt am Tempelportal, dem Eingangstor des Tempelhauses, dort wo der Platz des Stellvertreters des unsichtbaren Gottes ist, des Hohenpriesters (Hinweis auf Christus). Die Quelle strömt in das Tal hinunter und weiter in Richtung Wüste Juda, dann hinunter zur Araba (= Haus des Übergangs, Jordanfurt) und von dort in das Tote Meer. Der vom Tempel ausgehende Bach erweitert sich immer mehr: Viermalige Messung (vier, die Zahl der Welt). Die Wirkungen des Wasser: Das Tote Meer wird gesund, Fischreichtum, grüne Bäume an den Ufern, die unabhängig vom natürlichen Rhythmus Frucht bringen, ständig jeden Monat, die Nahrung und Heilung für die Menschen bedeuten. Die Vision des Ezechiel vereint zwei uralte Bilder der Erlösung und des Heils: Den Strom des Paradieses, der vom Gottesberg ausgeht, und die blühende Wüste. Zwei Bilder, die sich den Orientalen aus sei-

